NORTH SEA – SUSTAINABLE ENERGY PLANNING

PRAXISBEISPIELE AUS DEN PARTNERREGIONEN

NORTH SEA
SUSTAINABLE ENERGY PLANNING

The Interreg IVB North Sea Region Programme
Investing in the future by working together for a sustainable and competitive region

EUROPEAN UNION
European Regional Development Fund

Kommunale Umwelt-AktioN U.A.N.

INHALT

2
North Sea – SEP – Alternative und nachhaltige Energiekonzepte in der Praxis

4
Praxisbeispiele und Umsetzungsmodelle der North Sea – SEP Partner

5
»Initiative Solarstrom für Osterholz« (Landkreis Osterholz, Deutschland)

6
»Dachkataster in der Gemeinde Grasberg« (Landkreis Osterholz, Deutschland)

7
»Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden« (Lilienthal, Landkreis Osterholz, Deutschland)

8
»Energieberatung in der Gemeinde Ritterhude« (Landkreis Osterholz, Deutschland)

9
»Energieberaternetzwerk ENERKOM OHZ« (Landkreis Osterholz, Deutschland)

10
»Energiekindergarten Worpswede« (Landkreis Osterholz, Deutschland)

11
»Appraisal Model« (Jade Hochschule, Oldenburg, Deutschland)

12
»Öffentlich-Private Energiepartnerschaft«
(Gemeinde Fredericia und »DONG Energy«, Region Syddanmark, Dänemark)

13
»Energieeinsparung durch Öffentlich-Private Kooperation« (Gemeinde Middelfart, Dänemark)

15
»Slim – ein Modell zur Energieeinsparung« (Provinz Drenthe, Niederlande)

18
Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energien (Provinz West-Vlaanderen, Belgien)

19
Schlussfolgerungen

NORTH SEA – SEP – ALTERNATIVE UND NACHHALTIGE ENERGIEKONZEPTE IN DER PRAXIS

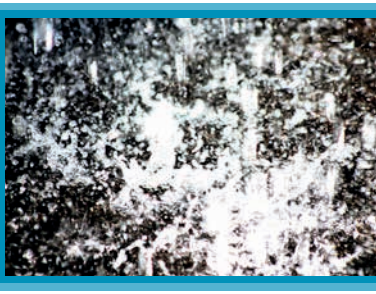
»North Sea – Sustainable Energy Planning« ist ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt, das die Verbreitung und verstärkte Nutzung von alternativen Energiequellen und Potenzialen zur Energieeffizienz unterstützt. Insgesamt arbeiten 15 Projektpartner aus dem Nordseeraum in einem transnationalen Netzwerk, mit dem Forschungsziel im Bereich nachhaltige Energieplanung voranzutreiben. Zentrales Thema in diesem Projekt ist die Verknüpfung der regionalen Entwicklung mit der Energiepolitik. Künftig sollen vermehrt erneuerbare Energien auf regionaler Ebene genutzt werden. So werden die Energieeffizienz maßgeblich verbessert und die Auswirkungen des Klimawandels langfristig aufgehalten.

Um die nachhaltige Energieplanung stärker in die regionale Planung einzubeziehen, werden in den sogenannten Modellregionen die entwickelten Strategien getestet und auf ihre Potenziale in den Bereichen Energieerzeugung und effiziente Nutzung geprüft. Die Ergebnisse fließen anschließend in ein theoretisches Modell ein. Nach Projektende kann mit Hilfe der praxisbezogenen Planungs- und Entscheidungsinstrumente eine nachhaltige Energieversorgung umgesetzt werden, welche auch wirtschaftliche Auswirkungen und regionale Besonderheiten berücksichtigt.

Die Partner des Projektes »North Sea – Sustainable Energy Planning« implementieren außerdem eine Reihe von praxisbezogenen Teilprojekten, um die Energiewende auch aus ökonomischen Gesichtspunkten attraktiv zu machen oder das Bewusstsein verschiedener Zielgruppen zu stärken. Ein Schwerpunkt wurde in vielerlei Hinsicht auf die Nachhaltigkeit gelegt: nicht nur die ökologische Nachhaltigkeit wurde betrachtet, sondern auch die sozialen und ökonomischen Aspekte. Damit soll gesichert werden, dass sowohl einzelne Einwohner als auch ganze Regionen einen ganzheitlichen Nutzen aus den Projekten ziehen können, welcher zur Verbesserung der finanziellen Situation beitragen kann.

Eine Auswahl der wichtigsten und erfolgreichsten Praxisbeispiele wird in dieser Broschüre vorgestellt und erläutert. Das Interreg-Projekt North Sea – SEP übernahm für diese Vorhaben entweder die gesamte Finanzierung oder leistete einen wesentlichen Beitrag als Ko-Finanzierer. Ziel der Maßnahmen ist, eine Vorbildfunktion zu übernehmen und den Regionen Anregungen zu liefern, die bisher nur wenige oder keine Maßnahmen zur Energiewende umgesetzt haben.

Die Praxisbeispiele der North Sea – SEP Partner gründen auf eine Reihe von Energie-Strategien, die als Grundlage für die im Projekt umgesetzten Aktivitäten entwickelt worden sind. Die Idee zur Implementierung von erneuerbaren Energien im Landkreis Osterholz basiert vor allem auf dem Programm »Energiewende Osterholz 2030«. Ziel ist es, die benötigte Energie bis 2030 lokal im Landkreis und ausschließlich aus erneuerbaren Quellen herzustellen. Deshalb wurde ein umfangreiches Konzept entwickelt, um den Bürgerinnen und Bürgern bei der Einführung von erneuerbaren Energien beratend zur Seite zu stehen. Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit Kommunen und regional tätigen Unternehmen mehrere praktische Projekte umgesetzt. Der belgische Projektpartner IMOG legte den Fokus auf die Öffentlichkeitsarbeit, um Bürgerinnen und Bürger über die positiven Aspekte der Energiewende zu informieren. Kommunikation und Marketing machen einen wesentlichen Teil der Strategie des niederländischen Projektpartners PROVINZ DRENTHE aus.



PRAXISBEISPIELE UND UMSETZUNGSMODELLE DER NORTH SEA – SEP PARTNER

»INITIATIVE SOLARSTROM FÜR OSTERHOLZ« (LANDKREIS OSTERHOLZ, DEUTSCHLAND)

Die regionale Initiative »Solarstrom für Osterholz« unterstützt die Bürger des Landkreises Osterholz bei der Planung von Solaranlagen für den privaten Gebrauch. Ziel ist die großflächige Einführung von umweltfreundlichen Solaranlagen für Privathaushalte. Das Projekt wird von zahlreichen Experten aus der Region unterstützt, wie den Energieversorgern (EWE AG, Stadtwerke Osterholz-Scharmbeck), der Elektro-Innung im Landkreis Osterholz und verschiedenen Finanzinstituten (Volksbank Osterholz, Kreissparkasse Osterholz). Die Initiative bietet eine breite Palette von individuellen Beratungen rund um das Thema private Nutzung von Solaranlagen. Teil des Vorhabens im Landkreis Osterholz ist auch ein Dachkataster, das beispielhaft für die Gemeinde Grasberg Informationen zur Eignung von Dachflächen für Solaranlagen bereitstellt. Außerdem werden im Rahmen der Initiative »Solarstrom für Osterholz« Interessenten regelmäßig über die neusten Entwicklungen zum Thema Solarenergie informiert.

Eigenheim in OHZ mit Solar-Pannels

»DACHKATASTER IN DER GEMEINDE GRASBERG« (LANDKREIS OSTERHOLZ, DEUTSCHLAND)

Das Solar-Dachkataster der Gemeinde Grasberg bietet Bürgern die Möglichkeit, sich über die Eignung ihres Daches für die Installation einer Solaranlage zu informieren. Das Projekt basiert auf einer Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Grasberg und der Jade Hochschule Oldenburg als wissenschaftlichem Partner. Das Dachkataster ist Teil der Initiative »Solarstrom für Osterholz«. Für die Analyse der Eignung einzelner Dachflächen wurden Luftbilder ausgewertet. Satellitenbilder, wie sie beispielsweise Google Earth zur Verfügung stellt, sind für solche Analysen nicht geeignet, da keine Aussagen zu den Licht- und Schattenverhältnissen zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten getroffen werden können. Die aus den Luftbildern gewonnenen Daten wurden von Experten evaluiert. So konnte eine genaue Übersicht der Eignung aller Dachflächen der Gemeinde Grasberg für die Ausstattung mit für Photovoltaikanlagen und Solar-Thermalsystemen erstellet werden. Die Ergebnisse wurden in Karten visualisiert und auf der Internetseite http://solarinitiative.energiewende-osterholz.de georeferenziert dargestellt (vgl. Abbildung unten).

Neben der Visualisierung der Eignung einzelner Dachflächen ist die Kommunikation der Ergebnisse an den Bürger ein wesentliches Ziel des Vorhabens. Auf der Website kann sich jeder Interessent bzw. Hauseigentümer darüber informieren, ob es anhand der baulichen natürlichen Bedingungen sinnvoll ist, eine Solaranlage zu betreiben.

Über die Internetseite besteht für jeden Interessenten ebenso die Möglichkeit, Solarexperten zu kontaktieren, um Informationen über weitere Voraussetzungen und die Schritte der Umsetzung zu erhalten. Dies umfasst auch eine erste Finanzberatung.

Die Initiative »Dachkataster Grasberg« basiert auf einer Zusammenarbeit der Elektro-Innung Osterholz mit den Stadtwerken Osterholz-Scharmbeck, der Volksbank und Kreissparkasse in Osterholz, sowie der Vertriebsgesellschaft SEN. Mit einem umfangreichen System aus Beratungsangeboten, Sachleistungen und Finanzierungsvorteilen wird die Erstellung eines individuellen Konzepts zur Umrüstung auf erneuerbare Energien im privaten Umfeld ermöglicht.

Luftbildausschnitt

»SOLARANLAGEN AUF ÖFFENTLICHEN GEBÄUDEN« (LILIENTHAL, LANDKREIS OSTERHOLZ, DEUTSCHLAND)

Die Nutzung von Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden in der Gemeinde Lilienthal basiert auf einer Studie des Unternehmens John Becker Ingenieure. Ziel der Studie war es zu prüfen, inwieweit die Dachflächen verschiedener öffentlicher Gebäude effizient und nachhaltig mit Solaranlagen ausgestattet werden können. Dazu wurde zunächst eine Potenzialanalyse durchgeführt, in deren Verlauf die in Frage kommenden Dachflächen bezüglich Sonneneinstrahlung, Schattenzeiten, Dachneigung, Statik sowie Material des Daches bewertet wurden. Aus den Ergebnissen konnte im weiteren Verlauf die Eignung der Dächer für die Ausstattung mit Solaranlagen bestimmt werden. Grundlegender Gedanke zur Durchführung der Studie war die Idee des Aufbaus einer sogenannten Bürgersolaranlage, an der sich die Bürger beteiligen können. Jeder Bürger hat die Möglichkeit, in den Aufbau und Betrieb der Anlage zu investieren und erhält im Gegenzug eine prozentuale Gewinnbeteiligung. Eine solche Bürgersolaranlage konnte beispielsweise auf dem Dach der Falkenberger Grundschule umgesetzt werden. Die Anlage hat eine Grundfläche von 305 m² und wurde von der Genossenschaft »Grünes Licht« errichtet. Die Genossenschaft setzt sich aus der Gemeinde Lilienthal, regionalen Unternehmen und den Osterholzer Stadtwerken zusammen. Da es sich um eine Bürgersolaranlage handelt, können Bürger an dem Projekt Anteile erwerben. Gewinne erzielt die Anlage durch die Einspeisung des erzeugten Stromes in das öffentliche Netz und die damit verbundene Vergütung nach dem »Erneuerbare Energien«-Gesetz (EEG).

Im März 2011 wurde auf dem Dach des Feuerwehrhauses in der Edisonstraße eine weitere Photovoltaikanlage an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Sie besteht aus 180 Modulen mit einer Gesamtleistung von 50.000 Kilowattstunden. Die Firma »Sonnenwende Lilienthal« ist Betreiber der Anlage. Für die Gemeinde Lilienthal lohnt sich das Vorhaben auch finanziell, da sie für die Nutzung des Daches einen jährlichen Pachtzins erhält. Außerdem wurde eine weitere Solaranlage auf dem Dach des Kindergartens »Haus Pape« errichtet.

Falkenberger Grundschule

»ENERGIEBERATUNG IN DER GEMEINDE RITTERHUDE« (LANDKREIS OSTERHOLZ, DEUTSCHLAND)

Die Gemeinde Ritterhude im Landkreis Osterholz führte im Sommer 2011 einen besonderen Dienst ein. Das Vorhaben unter dem Namen »Haus sanieren – profitieren« gibt Bürgern die Möglichkeit, von ausgewählten, regionalen Energieberatern einen Energiecheck für ihr Haus durchführen zu lassen. Die Experten gaben den Bürgern eine Einschätzung, inwieweit für deren Gebäude eine energetische Sanierung sinnvoll und durchführbar ist. Die ersten Energiechecks waren Vorläufer für eine weitaus umfangreichere Energieberatung. Die Schwerpunkte der Initiative lagen auf den Quartieren »Seefahrersiedlung Platjenwerbe« und »Am Großen Geeren«, wo die Energiechecks jedem Haushalt angeboten wurden. Auf Anfrage konnten jedoch auch Interessenten aus anderen Gemeindegebieten Energiechecks durchführen lassen. Die Nachfrage nach dieser Form der Energieberatung war nicht nur in den beiden eigentlichen Zielgebieten groß, sondern auch in den umliegenden Gemeindeteilen. Die Energiechecks verdeutlichten, dass es bei vielen Wohnhäusern ein hohes Potenzial für weitreichende energetische Sanierungen gibt. In einigen Fällen wurde dringend zu einer Sanierung geraten, um entweder den Wert der Immobilie zu erhalten oder die Bewohner vor horrenden Energiekosten zu schützen. Die Idee zu dem Programm »Haus sanieren profitieren« stammt ursprünglich aus einem Projekt der Klimaschutzagentur Hannover, mit der die Initiative »Energiewende Osterholz« in einem Kooperationsvertrag steht. Die Idee wurde im Verlauf des North Sea – SEP Projekts von der Gemeinde Ritterhude den lokalen Gegebenheiten angepasst.

Das Vorbildprojekt aus Hannover existiert seit 2004 und überzeugte 80 Prozent der angesprochenen Hausbesitzer, etwaige Energiesanierungsmaßnahmen durchführen zu lassen. Die Energiechecks in Ritterhude dienten zusätzlich als Test, ob sich vergleichbare Maßnahmen auf andere Gemeinden oder auf Kreisebene umsetzen lassen.

Haushaltsberatung durch Energiecheck

»ENERGIEBERATERNETZWERK ENERKOM OHZ« (LANDKREIS OSTERHOLZ, DEUTSCHLAND)

Professionelle und umfassende Energieberatung zur energetischen Sanierungen ist das erklärte Ziel des Energieberaternetzwerks ENERKOM OHZ. Das Netzwerk vereint verschiedene Expertengruppen, wie Ingenieure, Architekten, Handwerker und hauptberufliche Energieberater aus der Region und wurde im Sommer 2011 vorgestellt. Das Projekt ist zudem auch ein Teil der Initiative »Energiewende Osterholz 2030«.

Die Experten aus dem Netzwerk haben sich zur Aufgabe gestellt, eine landkreisweite Energieberatung für Eigenheimbesitzer in der Region Osterholz anzubieten. Ziel ist es, Zahl und Umfang der energetischen Sanierungen im Landkreis zu erhöhen. Durch eine ständige und umfassende Weiterbildung der Berater sowie deren verschiedene berufliche Hintergründe, Qualifizierungen und Kenntnisse erhält das Beratungsangebot einen besonderen und ganzheitlichen Charakter. Im Verlauf der Beratung werden neben ökologischen auch ökonomische Faktoren betrachtet und ausgewertet, sodass eine Sanierung nicht nur energetisch, sondern auch finanziell einen positiven Effekt für die Eigenheimbesitzer hat. Ein zusätzlich positiver Effekt, welcher sich aus der Zusammenarbeit im Netzwerk ergab, ist die ständige Weiterbildung aller beteiligten Experten und der rege Austausch von Informationen. Somit sind die Mitglieder stets auf dem neusten Stand und können eine qualitativ hochwertige Beratungsdienstleistung anbieten. Verbindliche Standards sichern dabei die Qualität der Dienstleistungen.

Das ENERKOM-OHZ-Team

»ENERGIEKINDERGARTEN WORPSWEDE« (LANDKREIS OSTERHOLZ, DEUTSCHLAND)

Der Kindergarten »Am Wurth Wald« in Worpswede wurde 1978 unter Berücksichtigung der damals gültigen Wärmeschutzverordnung erbaut. Nach mehr als 30 Jahren Betrieb entsprachen die energetischen Eigenschaften des Gebäudes nicht mehr den aktuellen Standards: Das Gebäude wies besonders in den Wintermonaten einen enormen Wärmeverlust auf. Außerdem war zwischenzeitlich die Fußbodenheizung ausgefallen. Um den Kindergarten an die Bedürfnisse und Standards der heutigen Zeit anzupassen, wurde eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP), bestehend aus dem Deutschen Roten Kreuz, der Gemeinde Worpswede und dem regional ansässigen Beratungsunternehmen John Becker Ingenieure ins Leben gerufen. Die darauffolgenden Isolierungsmaßnahmen reduzierten den Wärmeverlust auf 10 % des gültigen Wertes der Energieeinsparungsverordnung von 2009. Außerdem wurde auf dem Dach des Kindergartens ein Solarthermie-System installiert, welches Warmwasser und Wärmeenergie produziert. Nach der Erwärmung wird das Wasser in ein 2.000 Liter fassendes Reservoir geleitet und steht anschließend für Heizung und Warmwasserversorgung zur Verfügung. Selbst im Winter trägt die Solaranlage einen wichtigen Teil zur Wärmeversorgung bei.

Eine weitere innovative Maßnahme auf dem Gelände des Kindergartens ist die Errichtung einer Wärmepumpe, die einen Großteil der benötigten Wärme produziert. Dafür wurde der alte Zaun des Kindergartens durch einen neuen ersetzt, der aus mit Flüssigkeit gefüllten Elementen besteht. Die neue Konstruktion hat zusätzlich einen pädagogischen Effekt: der für die Kinder sichtbare Zaun fördert das Bewusstsein für die Herkunft von Energie.

Die Solartherme und der Wärmetauscher bedienen vor allem morgens die Fußbodenheizung des Kindergartens. Als Wärmeversorgung während des Tages wurde eine weitere Energiequelle installiert: das Solar-Luft-System erwärmt Luft, die dann durch ein Ventilationssystem durch das Gebäude geleitet wird. Die permanente Luftzirkulation hat, ganz nebenbei, auch einen positiven Effekt auf die Luftqualität im Gebäude.

Kindergarten »Am Wurth Wald«

»APPRAISAL MODEL« (JADE HOCHSCHULE, OLDENBURG, DEUTSCHLAND)

Das nachhaltige energetische Planungskonzept »Appraisal Model« wurde ebenso im Rahmen von North Sea – SEP entwickelt. Dieses Instrument soll neben dem Ausbau der Produktion von Energie aus erneuerbaren Quellen auch im Rahmen der Energiewende als Entscheidungs- und Marketinghilfe dienen. Ziel ist es, anhand allgemeiner und individueller Daten einzelner Projekte ein Bewertungsschema zu erstellen, dass die wichtigsten Informationen für Entscheider enthält und die verschiedenen Perspektiven und positiven Aspekte des Vorhabens betont und damit sowohl Umsetzungsentscheidungen als auch die PR-Arbeit erleichtert. Mit Hilfe des Appraisal Models können einzelne Projekte (z.B. eine Windkraftanlage) aus vier Perspektiven bewertet und individuell und projektbezogen gewichtet werden. Die Kalkulation und Bewertung von Investitionen kann dabei vier Perspektiven erfolgen:

- ökonomisch-betriebswirtschaftliche Sicht (Investorensicht)
  Bewertung der wirtschaftlichen Attraktivität des Projektes
- ökonomisch-regionalwirtschaftliche Sicht (Kommunensicht)
  Bewertung des regionalen Mehrwerts (u.a. Steueraufkommen) für Kommunen über die gesamte Laufzeit einer Anlage
- Ökologische Sicht
  Bewertung zur Vermeidung ökologischer Schäden (finanzielle Auswirkungen) und zur CO_2-Einsparung (Richtwert) über die gesamte Laufzeit einer Anlage
- Qualitative Bewertung
  Bewertung des qualitativen Nutzens des Projektes

Diese vier Perspektiven, welche zugleich die verschiedenen Zielgruppen des Models widerspiegeln, zeigen den ganzheitlichen Ansatz des Vorhabens. Sowohl quantitative (ökonomische und ökologische) als auch qualitative Kriterien fließen in die Analyse ein und ermöglichen eine Betrachtung des Gesamtvorhabens und ein genaues Abwägen der Vor- und Nachteile innerhalb der einzelnen Bewertungsperspektiven. Zielgruppe für die Nutzung des Appraisal Models sind neben den Kommunen (politische Entscheidungsträger und die Verwaltung) auch Stadtwerke, Planer und Projektentwickler.

»ÖFFENTLICH-PRIVATE ENERGIEPARTNERSCHAFT« (GEMEINDE FREDERICIA UND »DONG ENERGY«, REGION SYDDANMARK, DÄNEMARK)

Bereits im August 2008 wurde zwischen dem North Sea – SEP Projektpartner Gemeinde Fredericia und dem Unternehmen »DONG Energy« eine Energiepartnerschaft geknüpft. »DONG Energy« ist der führende Energieanbieter in Dänemark und hat seinen Hauptsitz in der Gemeinde. Im Rahmen dieser Partnerschaft wurden zahlreiche Schritte zur Energieeinsparung sowie zur Einführung und verstärkten Nutzung erneuerbarer Energiequellen vereinbart. Das Gemeinschaftsziel der Partnerschaft ist, innerhalb einer Generation (also innerhalb der nächsten 30 Jahre) das Verhältnis der Energieproduktion und -nutzung aus konventionellen und erneuerbaren Energiequellen von derzeit 85 Prozent / 15 Prozent auf 15 Prozent / 85 Prozent zum Vorteil der erneuerbaren Energien umzukehren. Um das ambitionierte Ziel erreichen zu können, wurde eine Anzahl von ehrgeizigen Projekten ins Leben gerufen. So wurde beispielweise die Produktion von Biogas in der zentralen Schmutzwasseraufbereitungsanlage stark ausgebaut. Das so gewonnene Biogas wird nach einer Aufbereitungsphase in das städtische Erdgasnetz eingespeist. Auch Hausabfälle können inzwischen vermehrt für die Energieproduktion eingesetzt werden und helfen so, den Verbrauch konventioneller Energien zu verringern. Neben einer geringeren Nutzung fossiler Energiequellen ist auch die Reduzierung und der bewusste Umgang mit Energie im Allgemeinen ein wichtiges Ziel der Partnerschaft. Deshalb werden heute verstärkt öffentliche Gebäude unter energetischen Gesichtspunkten saniert, um den Energieverbrauch deutlich zu senken. Dies hat mindestens zwei positive Nebeneffekte: erstens kann ein verminderter Co_2-Ausstoß verzeichnet werden und zweitens verringern sich die Energiekosten und entlasten so die Kasse der Gemeinde.

Als ein weiteres Ergebnis der Partnerschaft wurde auch deutlich, dass für den Erfolg von Projekten die Akzeptanz der Einführung erneuerbarer Energien eine besonders große Rolle spielt. Deshalb wurde eine Mitarbeiterberatung zur Stärkung des Bewusstseins für regenerative Energien eingeführt.

Abschluss der Energiepartnerschaft

»ENERGIEEINSPARUNG DURCH ÖFFENTLICH-PRIVATE KOOPERATION« (GEMEINDE MIDDELFART, DÄNEMARK)

Die Gemeinde Middelfart in Dänemark war eine der ersten Kommunen, die mit Hilfe einer Öffentlich-Privaten Partnerschaft die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden vornehmen konnte. Das Model, nach dem sich private Unternehmen aktiv an der Umsetzung eines öffentlichen Vorhabens beteiligen, stammt ursprünglich aus Schweden.

In der Gemeinde Middelfart fiel die Entscheidung für eine Zusammenarbeit mit dem Unternehmen TREFOR, einem großen Energieanbieter in Dänemark. Für die Umsetzung stellte die Gemeinde 44 Millionen DKK (5,9 Millionen Euro) bereit. In einem Pilotprojekt wurden acht öffentliche Gebäude mit einer Nutzfläche von 30.000 m^2 von TREFOR begutachtet. Die Experten fanden heraus, dass die Energieeinsparpotenziale bei ungefähr 19 bis 24 Prozent liegen. Einzelne Teile des Gesamtprojektes wurden ausgeschrieben und an andere Energiedienstleistungsunternehmen vergeben. Die Firmen hatten die Aufgabe, die für die einzelnen Gebäude nötigen Maßnahmen zu definieren. Solang das Projekt finanziell und zeitlich nicht negativ beeinflusst wurde, konnten außerdem weitere, zumeist ästhetische Maßnahmen mit der energetischen Sanierung kombiniert werden. Die Aufgabe des Energieanbieters TREFOR als Partner des Projekts war insbesondere die Analyse und Überwachung der einzelnen Projektergebnisse, wie etwa die jährlichen Kosteneinsparungen.

Schule im Projektgebiet Middelfart

»ENERGIEEINSPARUNG DURCH ÖFFENTLICH-PRIVATE KOOPERATION« (GEMEINDE MIDDELFART, DÄNEMARK)

Des Weiteren plant das Unternehmen auch die Durchführung eigener Projekte. Die 44 Millionen DKK, die von der Gemeinde beigetragen wurden, stammen aus einem zinsgünstigen Darlehen. Diese Mittel wurden den beteiligten Unternehmen zur Verfügung gestellt. Ziel war es, in jedem Einzelprojekt gegenüber den jeweiligen Ausgangswerten jährlich mindestens 20 Prozent des Energieverbrauchs einzusparen. Deshalb wurden die sanierenden Unternehmen verpflichtet, die Differenz selbst zu finanzieren, sollte dieses Ziel nicht erreicht werden können. Mögliche Gewinne, die durch Einsparungen erzielt werden, fallen in den ersten sieben Jahren nach der Sanierung an das jeweilige Unternehmen, danach gehen sie komplett an die Gemeinde.

Nachdem die energetischen Sanierungen durchgeführt wurden, folgt ein weiterer wichtiger Schritt: die Qualifizierung und Information der Mitarbeiter, welche in den einzelnen Gebäuden für das Energiemanagement verantwortlich sind. Sie benötigen die wichtigen Grundkenntnisse zur Funktionsweise der neuen Anlagen und müssen ein Bewusstsein für die Energieziele entwickeln. Somit ist die Nachbereitung der Projekte immer mit Schulungsmaßnahmen verbunden, die den langfristigen Erfolg der Maßnahmen im Alltag sichern sollen.

Umbauten an Eigenheimen im Projektgebiet Middelfart

»SLIM – EIN MODELL ZUR ENERGIEEINSPARUNG« (PROVINZ DRENTHE, NIEDERLANDE)

Die niederländischen Provinzen Drenthe, Groningen und Friesland entwickelten eine gemeinsame Strategie zur signifikanten Erhöhungen der Energieeinsparungen im privaten Bereich. Deshalb wurde das Projekt »slim« (englisch: smart, deutsch: schlau) initiiert. Im Rahmen dieser Initiative sollen die Hauseigentümer von den Vorteilen einer energetischen Sanierung überzeugt werden. Dabei verspricht man sich mit dem Vorhaben (neben den lokal spürbaren positiven Effekten durch die Energieeinsparung) ein weiteres Ziel zu erreichen: mit dem geplanten Pilotvorhaben soll die Provinz Drenthe eine Vorbildfunktion für andere Regionen übernehmen und zur Durchführung ähnlicher Maßnahmen anregen.

Zu Beginn der Zusammenarbeit wurde das Gesamtziel des Vorhabens definiert: die energetische Sanierung soll für den einzelnen Hauseigentümer einfacher werden.

Die drei grundlegenden Aspekte des Projektes sind Zusammenarbeit, Marketing und Dienstleistung, die vor allem auf den Energiekonsumenten zugeschnitten sind. Einerseits soll eine umfassende Beratung zu den Möglichkeiten der energetischen Sanierung angeboten und andererseits eine Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der Maßnahmen durch die am Konsortium beteiligten Firmen gesichert werden.

Im Rahmen des Projektes wurde deutlich, dass eine eindeutige Kommunikation mit der Zielgruppe und ein Wiedererkennungseffekt besonders wichtig sind. Die Konsumenten möchten sicher gehen, dass die an sie gerichteten Angebote einzelner Firmen von hoher Qualität sind. Ein Markenname mit Logo ist für alle Aktivitäten ein gutes Instrument, um alle gemeinsamen Aktivitäten auch visuell und damit in der Außenwahrnehmung unter »ein Dach« zu bringen. Das erhöht das Vertrauen des potenziellen Kunden in die angebotenen Aktivitäten. Der Name »slim« wurde gewählt, um zu signalisieren, dass eine energetische Sanierung ein intelligentes und zukunftstragendes Vorhaben ist, ohne zu komplex zu wirken. Zur praktischen Durchführung von »slim« wurden einheitliche Grundsätze zur Qualitätssicherung vereinbart:

»SLIM – EIN MODELL ZUR ENERGIEEINSPARUNG« (PROVINZ DRENTHE, NIEDERLANDE)

Transparenz:

Der Kunde bekommt einen Überblick über alle möglichen Maßnahmen, sodass er am Ende selbst über die am besten geeignete Methode entscheiden kann. Dies soll dem Kunden zeigen, dass man nicht nur gewinnbringend verkaufen möchte, sondern dass das Kundenwohl an erster Stelle steht.

Qualität:

Die Beratungsangebote sind durch einen klaren und ganzheitlichen Charakter geprägt, der verschiedene Sichtweisen und Kompetenzen vermittelt.

Individualität:

Besonders wichtig ist es, dass auf persönliche Wünsche in der Umsetzung und Finanzplanung eingegangen wird.

Kontinuität:

Die Kunden werden in der gesamten Projektzeit von demselben Ansprechpartner betreut. Dies wirkt sich positiv auf das Vertrauen aus.

Verlässlichkeit:

Die teilnehmenden Unternehmen haben sich dazu verpflichtet, vertragliche Absprachen einzuhalten und die Projekte erst zu beenden, wenn der Kunde mit dem Ergebnis zufrieden ist

Im Rahmen des »slim«-Programms hat die Gemeinde Tynaarlo in dem Dorf Westlaren (500 Haushalte) ein Pilotprojekt gestartet. Zusammen mit einem auf die lokalen Bedürfnisse ausgerichteten Konsortium und der Vereinigung »Natuur en Milieufederatie Drenthe« wurde der sogenannte »Informationsmarkt« organisiert. Als erstes wurden die Haushalte darum gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, welcher helfen soll, die Wünsche und Motivationen der Gemeindebewohner (Haus- und Grundstücksbesitzer) einzuschätzen. 29 Prozent der befragten Haushalte füllten den Fragebogen mit dem Ergebnis aus, dass in 90 Prozent der Häuser einige Maßnahmen zur Energieeinsparung bereits stattgefunden haben. 60 Prozent der Teilnehmer glauben, dass es noch weitere Möglichkeiten für Einsparungen gibt und ein Drittel wünschte sich eine individuelle Energieberatung.

»SLIM – EIN MODELL ZUR ENERGIEEINSPARUNG« (PROVINZ DRENTHE, NIEDERLANDE)

Um eine umfangreiche Beratung anbieten zu können, machte das Konsortium den Hausbesitzern ein Angebot, das einen ersten Anreiz geben sollte: die ersten 100 Energieberatungen kosteten jeweils nur 25 Euro. Außerdem gründete eine Gruppe interessierter Hausbesitzer in Westlaren ihr eigenes Konsortium mit dem Ergebnis, dass ein großer Teil der Wertschöpfung der Projekte ausschließlich auf lokaler Ebene stattfindet und dort auch aus wirtschaftlicher Sicht spürbar ist.

Nachdem sich die Initiative in der Provinz Drenthe bewährt hat, wurde das »slim«-Modell auf alle drei Provinzen übertragen. Insgesamt haben sich inzwischen 13 Projektkonsortien gebildet. Die Gemeinde Tynaarlo möchte die Erfahrung in Westlaren für einen weiteren Roll-out in anderen Ortsteilen der Gemeinde verwenden.

BEWUSSTSEINSBILDUNG FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN (PROVINZ WEST-VLAANDEREN, BELGIEN)

Ausgangspunkt für dieses Projekt in der belgischen Provinz West-Vlaanderen ist die Erkenntnis, dass der Energieverbrauch der Bürger auch über ihr Wissen zum Thema erneuerbare Energie gesteuert werden kann. Deshalb entwickelte die interkommunale Kooperation IMOG eine Reihe von Kommunikationsinstrumenten, um Kenntnisse zu regenerative Energien zu vermitteln und die Einwohner der Region für eine effiziente und sparsame Energienutzung zu sensibilisieren. Ziel ist es vor allem, dass weniger und »grüner« konsumiert wird. Eines der gewählten Mittel ist ein kostenloses Informationsblatt, in dem Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Anregungen zum richtigen Umgang mit Abfällen vorgestellt werden. Im Rahmen des Projektes North Sea – SEP wurde dieses Informationsblatt um das Thema Energie erweitert. In dem Magazin »de energie krant« werden die Bürger über verschiedene Angebote und Möglichkeiten zum Thema erneuerbare Energien und Energieeffizienz informiert. Die Angebote umfassen zum Beispiel Informationen zu geeigneten Trainingsmaßnahmen, Werbung für freiwillige Dienste oder Präsentationen von Projektergebnissen.

Um einen möglichst großen Effekt zu erzielen, soll das Magazin flächendeckend an alle Haushalte in der Region verschickt werden. Dies ist mit einigen Kosten verbunden, die bisher durch öffentliche Mittel und das North Sea – SEP Projekt aufgefangen werden konnten.

Für die Zukunft müssen nachhaltige Modelle entwickelt werden, um die Informationen langfristig verbreiten zu können. Die intensive Kommunikation führte zu einer guten Resonanz der Bürger. Die begleitenden Informationsveranstaltungen des Projektpartners IMOG waren stets gut besucht und die Anzahl klimafreundlicher Maßnahmen und Aktivitäten in der Region hat sich in den letzten Jahren signifikant erhöht.

Das Magazin »de energie krant«

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wie überall kommt es vor allem darauf an, die theoretischen Modelle erfolgreich in die Realität umzusetzen. Die Praxisbeispiele aus North Sea – SEP zeigen, dass es dem Projekt gelungen ist, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen. Die Nutzung neuer Kooperations- und Geschäftsmodelle, wie Öffentlich-Private Partnerschaften (ÖPP), hat sich zusätzlich als effizient und innovativ erwiesen, da auch Unternehmen intensiv in den Prozess involviert und als Investoren ins Boot geholt werden konnten. Die Praxisbeispiele können gut für die Öffentlichkeitsarbeit in anderen Regionen genutzt werden – sie helfen dabei, den Bürgern, Unternehmen und Entscheidungsträgern die positiven Effekte und Möglichkeiten der Energiewende zu vermitteln. Die Maßnahmen wirken sich auf lokaler Ebene aus und sind für jeden sichtbar. Die Beispiele zeigen außerdem, dass ein Projekt wie North Sea – SEP, einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten kann. Die hier aufgeführten erfolgreichen Implementierungen von Praxismodellen zur Einführung erneuerbarer Energien tragen dazu bei, die allgemeine Akzeptanz von Maßnahmen im Rahmen der Energiewende zu erhöhen und die europäischen Strategien und Politiken den Bürgerinnen und Bürgern verständlich zu machen. Es sollte immer das Ziel sein, dass so viele Nachahmer wie möglich den Energiewendeprozess noch ganzheitlicher und umfangreicher gestalten.

NORTH SEA – SUSTAINABLE ENERGY PLANNING

Praxisbeispiele aus den Partnerregionen

Publizierung: April 2013

Organisation: U.A.N.

Autor: Frederik Busche, Jana Brauckmüller (atene KOM GmbH)

ISBN 978-3-943277-17-3

9 783943 277173 >